

**PHILOSOPHISCHES SEMINAR
DER GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN**

Humboldtallee 19, 37073 Göttingen
Tel. (0551)39-4774/-4742/-4722



G A S T V O R T R A G

**Mittwoch, den 14.06.2017
18 Uhr c.t.**

**Prof. Dr. Dominik Perler
(Humboldt-Universität zu Berlin)**

Raum PH 20

spricht über das Thema:

„Welchen Zugang habe ich zu mir? Mittelalterliche Debatten über Selbstbezug“

**Hierzu ergeht herzliche Einladung.
Ich bitte, die Studierenden in den Lehrveranstaltungen
auf diesen Vortrag hinzuweisen.**

Prof. Dr. Holmer Steinfath, Direktor des Philosophischen Seminars

Abstract

Es scheint selbstverständlich, dass wir uns nicht nur von außen auf uns selbst beziehen können, indem wir unsere körperlichen Zustände und Handlungen beschreiben, sondern auch von innen. Wir haben nämlich einen besonderen Zugang zu unseren eigenen geistigen Zuständen. Doch worin besteht dieser Zugang? Welches Wissen von den eigenen geistigen Zuständen ermöglicht er? Und wie unterscheidet sich dieses Wissen von jenem, das wir von körperlichen Zuständen gewinnen? Diese Fragen wurden bereits im Spätmittelalter intensiv diskutiert. Ich möchte die Debatte zwischen William Ockham und Walter Chatton vorstellen, in der zwei ganz unterschiedliche Erklärungsmodelle vorgeschlagen wurden. Während Ockham meinte, dass wir nur mithilfe einer Reflexion die eigenen geistigen Zustände erfassen können, vertrat Chatton die Ansicht, dass diese Zustände unmittelbar und ohne jede Reflexion zugänglich sind. Diese beiden Modelle möchte ich im historischen Kontext, aber auch im Lichte neuerer Theorien des „intentionalen“ und „adverbialen“ Selbstbezugs analysieren.